

**Zeitschrift:** Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik  
**Herausgeber:** Verein für wirtschaftshistorische Studien  
**Band:** 115 (2019)

**Artikel:** Gottfried Bangerter : die Energie der Berner Industrialisierung  
**Autor:** Thut, Walter  
**Kapitel:** 5: Privatleben, Familie und Erbe  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1095728>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# PRIVATLEBEN, FAMILIE UND ERBE

Das Wohnhaus der Familie  
Bangerter an der Luisen-  
strasse in Bern heute.

## Scharfsinnig, zurückhaltend und gesangsfreudig

Gottfried Bangerter verstarb am 29. Juli 1923 völlig unerwartet. Den überraschenden Tod hat der Vizepräsident der Carba AG, Gottfried Rufener, mit den Worten kommentiert: «[...] Herr G. Bangerter scheidet unvermittelt aus vollster Arbeit von uns; ein gütiges Geschick hat ihm eine lange Krankheit und die meist unvermeidlichen Folgen des Alters erspart.» Gottfried Bangerter wurde 76 Jahre alt und war bis zu seinem Lebensende beruflich aktiv. Noch im Todesjahr hat er massgeblich an der Gründung der Maschinen Aktien-Gesellschaft in Bern mitgewirkt. Die Tätigkeit als Unternehmer hat ihn von der Berufslehre bis an sein Lebensende begleitet. Keine andere Beschäftigung und auch kein Zeitvertreib haben ihn auch nur annähernd so stark gefesselt wie seine unternehmerische Tätigkeit. In verschiedenen Nekrologen wird er als verlässlicher, ruhiger und origineller Mensch bezeichnet, so auch im Langenthaler Tagblatt, das ihm auch 24 Jahre nach seinem Wegzug noch eine kurze Würdigung widmete. Dort wird Bangerter als «sehr fleissiger und scharfsinniger Geschäftsmann» beschrieben. Wie andernorts auch, vermerkt man dort ebenfalls seine beruflichen Aktivitäten im Alter von weit über siebzig Jahren. «Der Tod ereilte ihn überraschend, er musste aus diesem Leben scheiden, ehe er sich dahin begeben konnte, wo er des Lebens Abendstunden verbringen wollte.»

Bangerter, der Schnelldenker, der in seinen Tätigkeiten immer nur eine Richtung kannte, nämlich vorwärts, war angeblich kein geduldiger Mensch, wenn er keine Aussicht auf Erfolg sah. Das wird ein Grund gewesen sein, weshalb er in der Politik nie dieselbe Schaffenskraft erreichte wie als Unternehmer. So wurde über ihn geschrieben, dass ihm parteipolitische Auseinandersetzungen zuwider gewesen seien und er gerne lösungsorientiert politisiert habe. Er war wohl nicht der Politiker, der, einmal auf den Geschmack gekommen, nie mehr loslassen konnte. Und doch: das zweite Drittel von Bangerters Leben war auch geprägt von politischer Tätigkeit in Langenthal mit der Übernahme eines Mandats im Gemeinderat im Jahr 1874 bis zum Verzicht auf eine Wiederwahl in den Nationalrat. Dazu kam die Mitwirkung im Verein für Handel und Industrie. Und auch hier hatte er sozusagen alles erreicht, was man erreichen konnte. Die Nachrufe in der Tagespresse «Der Bund» und «Berner Tagblatt» erwähnen seine politische Tätigkeit nur kurz, heben aber auch hervor, dass der Verstorbene nach Beendigung des Mandats der Politik langsam den Rücken gekehrt habe: «In den letzten Jahren hatte sich der Verstorbene politisch wenig mehr betätigt.»

Sein leises Auftreten in der Politik widerspiegelt auch seine zurückhaltende Art. Dies zeigt sich für uns vor allem daran, dass kaum etwas über seine Person überliefert ist. Von ihm selbst sind keine schriftlichen Zeugnisse bekannt und mit Ausnahme eines Porträts und einer Fotografie auch kein Bildnis. Und

auch bei seinem Tod wünschte er keine Öffentlichkeit. Glücklicherweise hat sich der Chefredaktor der «Neuen Berner Zeitung», Dr. H. T., entgegen diesem Wunsch zu einer ausführlichen Würdigung bewegen lassen und diese am 2. August 1923 in der Stadtausgabe abdrucken lassen. Sie ist eine der wenigen Personenbeschreibungen von Gottfried Bangerter (s. Kasten). Sein Erbe schliesslich sollte eine rein persönliche Finanzgesellschaft mit dem Namen BEVAG AG mit Sitz in Glarus sein mit finanziellen Engagements bei Hallwag, Galactina und Carba; alle anderen Unternehmen haben nach seinem Tod die Bangerter'schen Beteiligungen zurückgekauft und die Verbindungen gelöst. Stiftungen gehen keine auf die Initiative des Ehepaars Bangerter zurück. Dafür hat sich der zuletzt verstorbene Sohn Paul an seine Eltern und ihr Wirken erinnert und die Gottfried und Julia Bangerter-Rhyner-Stiftung gegründet. Von seinen Kindern ist nur ein Sohn im verzweigten Unternehmensgeflecht von Gottfried Bangerter tätig geworden, jedoch ebenfalls nicht vollamtlich. Es scheint, als habe Gottfried Bangerter seinen Kindern die volle Freiheit bei der Ausbildung und Berufswahl gegeben und seine Interessen nach einer Weiterführung seiner Unternehmungen hintenangestellt.

In seiner Freizeit war Gottfried Bangerter ein leidenschaftlicher Sänger. Zwei volle Jahrzehnte habe er im Kreise des Männerchors Langenthal «viele schöne Stunden edelsten Genusses und geselligen Beisammenseins in Erinnerung». 1883 wurde er zum Ehrenmitglied ernannt und 1891 trat er als Verfasser der Jubiläumsschrift in Erscheinung. In einem Nachruf in der «Berner Woche» 1923 wird er als «begeisterter Sänger» gelobt, der während mehrerer Jahre dem kantonal-bernischen Sängerverband vorstand.

## **Standesgemäss, aber nicht luxuriös: die Familie Bangerter**

Neben seiner beruflichen Tätigkeit als Unternehmer, der Verbandstätigkeit und der Politik sowie gesellschaftlichem Wirken unter den Sängern, hatte Bangerter auch Familie. Mit 25 Jahren ging er 1872 in Rapperswil SG den Bund der Ehe mit der ein Jahr jüngeren Zürcherin Katharina Julia Rhyner ein. Über fünfzig Jahre lang lebte sie an seiner Seite und kümmerte sich um die Familie mit sechs Kindern. 1873 wurde den beiden die Tochter Clara Julia, 1875 der Sohn Ernst geboren. 1883 wurde ihnen eine weitere Tochter, Anna, 1885, 1888 und 1891 die Söhne, Max, Paul und Walter geschenkt.

Gewohnt haben Bangerters als Familie in Langenthal an der Bahnhofstrasse, wo sie sich 1879 eine Baubewilligung für die Erstellung eines Wasch- und Holzhauses mit Ziegeldach erteilen liessen. Das war wohl im Moment des Bezugs dieser Liegenschaft. Vorher hatte der unverheiratete und der frisch verheiratete Gottfried Bangerter andere, uns unbekannte Wohnadressen. Auch in Bern lebte die Familie erst in unbekanntenen Wohnsituationen und bezog 1912



a



b

- a| Im noblen Bahnhofquartier in Langenthal wohnte auch Gottfried Bangerter. Postkarte von 1902.
- b| Die Luisenstrasse mit Blick Richtung Berner Münster, unweit von Bangerters Wohnhaus.

oder 1913 ein grosses, einseitig angebautes Haus an der Luisenstrasse 41 im noblen Kirchenfeld-Quartier. Beide Liegenschaften waren standesgemässe Logis, aber nicht über Erwartungen luxuriös, um damit aufzufallen. Das kontrastiert insofern mit der Bemerkung der Gattin des Nachfolgers Gottfried Bangerter im Präsidium des Verwaltungsrats der Carba AG, der früheren Kohlensäurefabrik. Einem neu eintretenden Kadermitarbeiter gegenüber habe sie die Bemerkung gemacht, er habe sich künftig in der Öffentlichkeit entsprechend seiner Funktion und der Tradition der Familien Bangerter und Rufener zu geben und eher ausgewählte Kontakte zu pflegen. Man grüsse zwar die Menschen in Gümligen (am Hauptsitz der Carba AG), aber kennen würde man niemanden. Man pflege eher die Kontakte zu alten patrizischen Familien wie die von Graffenried oder wirtschaftlich erfolgreichen Bernern wie die Wander.

Die Kinder gingen, wie erwähnt, ihre eigenen Wege. Während die beiden Töchter und der jüngste Sohn Walter Familie hatten, blieben die drei anderen Söhne ohne Familie. Max hatte sich fürs Studium der Musen ins Ausland gewandt und sich für München entschieden. Nach dem Tode seines Vaters ist er aber nach Bern zurückgekehrt, hat später auch das Elternhaus übernommen und die leitende Funktion seines Vaters im Liebefeld, wo die Kohlensäurefabrik nach dem Wegzug aus Bern domiziliert war, bekleidet. Er war dann zwar ein halbes Leben lang Mitglied des Verwaltungsrats und lange auch Präsident der für Gottfried Bangerter wohl wichtigsten Unternehmung tätig, der Carba AG. Sein Herz hatte er aber der Kunstgeschichte verschrieben und immer betont, er habe im Grunde nicht das Rüstzeug für eine Tätigkeit in der Industrie. Gottfried und Julia Bangerter andere Kinder waren ebenfalls zum Teil lange im Ausland wohnhaft und damit ihrer Eltern beruflichen Lebenswerks fern: Anna und Paul Häfliger-Bangerter und deren Kinder lebten in den Zwanzigerjahren in Frankfurt a.M., Paul lebte in New York und Walter und Margrit-Bangerter-Orth in Berlin. Clara und Hans Schenk, Doktor der Medizin, lebten dagegen in der Region Bern, in Langnau im Emmental. Ernst starb bereits mit 27 Jahren familienlos. Bestattet sind alle sechs Kinder zusammen mit ihren Eltern im Familiengrab auf dem Bremgartenfriedhof in Bern.

## **Die Gottfried und Julia Bangerter-Rhyner-Stiftung**

Nach dem Tod von Gottfried Bangerter wurden die Vermögenswerte in die im Januar 1924 gegründete Holdinggesellschaft BEVAG Beteiligungs- und Verwaltungs AG in Glarus eingebracht. Diese Form wurde einerseits des grossen Vermögens und der anspruchsvollen Struktur wegen gewählt, andererseits auch in der Absicht, das Lebenswerk des Verstorbenen in einer geeigneten Weise in Er-

innerung zu behalten. Diese Absicht wurde Jahrzehnte später mit der Schaffung einer Stiftung verwirklicht.

Nutzniesser des Vermögens der BEVAG Beteiligungs- und Verwaltungs AG waren nach dem Tod Bangerter's die Gattin und die Kinder. Sie waren ihrer sieben, die Mutter, zwei Töchter und vier Söhne. Jedes Familienmitglied hatte ihren Anteil am Vermögen. 1970 hat Paul, der zweitjüngste und letzte noch nicht verstorbene der direkten Nachfahren, die Errichtung einer Stiftung an die Hand genommen. Der selbst kinderlose Erbe hatte unter dem Eindruck seiner eigenen Krankheit entschieden, insbesondere unter Mitwirkung seines Bruders Max, sein Vermögen im Andenken an das Lebenswerk der Eltern in eine Stiftung einzubringen mit dem Zweck der Unterstützung der medizinischen Forschung und von steuerbefreiten sozialen Hilfswerken.

Seit rund 25 Jahren gehört die Gottfried und Julia Bangerter-Rhyner-Stiftung zu den grösseren Vergabeinstitutionen der Schweiz und hat eine ganze Reihe zukunftsweisender Projekte massgeblich unterstützt. In diesem Zusammenhang ist der Aufbau des Instituts für Pflegewissenschaft an der Universität Basel oder die Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) erwähnenswert, mit der mehrjährige Grossprojekte in Form von Förderprogrammen realisiert werden/wurden, unter anderem für Nachwuchs in klinischer Forschung, Palliative Care, Versorgungsforschung im Gesundheitswesen etc. Eine Liste von Destinatären ist auf der Homepage der Stiftung ([www.bangerter-stiftung.ch](http://www.bangerter-stiftung.ch)) einzusehen. Sie ist keine Verbrauchsstiftung, wird auch in Zukunft wirken dürfen und ist dem Eidg. Departement des Innern in Bern unterstellt.



Das Hofgut Gümligen, Sitz der Carbagas AG, der Nachfolgerin von Gottfried Bangerter's Kohlensäurefabrik Bern. Der barocke Landsitz ist im Besitz der Stiftung Hofgut Gümligen, die sich um den Erhalt dieses bedeutenden Kulturguts kümmert.

---

## NACHRUF IN DER NEUEN BERNER ZEITUNG

*Am 2. August 1923, vier Tage nach seinem Tod, erschien in der «Neuen Berner Zeitung» ein ausführlicher Nachruf über Gottfried Bangerter. Es ist dies die präziseste Beschreibung seiner Person und seines Wirkens:*

*«Es ist ohne weiteres einleuchtend, dass die Öffentlichkeit auf Gottfried Bangerter aufmerksam wurde. Seine ruhig-sichere Art, seine klare gedankliche Richtung liess auch bei seinen Mitbürgern den Wunsch aufkommen, ihn im öffentlichen Leben zu betätigen. So wurde er verhältnismässig früh in den Gemeinderat Langenthal und in den grossen Rat abgeordnet und im Jahre 1890 in den Nationalrat, dem er 12 Jahre lang angehörte. Überall zeichnete er sich durch die Hingabe an eine einmal übernommene Arbeit aus. Knapp im Wort, war er zuverlässig in seinem Urteil und in der Ausführung ihm übertragener Pflichten. Gerne betätigte er sich auch auf schöngeistigem Gebiet. Er war ein begeisterter Sänger und stand während einer Reihe von Jahren dem kantonal-bernischen Sängerverbande vor. Neben den glücklichen Stunden, die er in seiner Familie verlebte, waren ihm diejenigen im Sängerkreise solche, die seinem Herzen wohltaten. Aber weder auf dem politischen, noch auf dem schöngeistigen Gebiet lag der Schwerpunkt seines Lebens. Gottfried Bangerter war Volkswirtschaftler durch und durch und geradezu unermüdlich in der Auswertung wirtschaftlicher Gedanken. Gewiss war bei seiner scharfen Denkweise und bei seiner Leichtigkeit, seine Gedanken zum Ausdruck zu bringen, das Rüstzeug vorhanden, ihm Erfolge auch im politischen Leben zu sichern. Aber dort war eben sein Herz nicht ganz dabei; dieses Arbeitsfeld sagte ihm nicht zu, er war in ihm nicht am rechten Platze. Doktrinäre Abhandlungen oder politisches Gezänk mochte er nicht, sie waren ihm zu unfruchtbar. Er wollte in seiner Arbeit einen wirtschaftlichen Erfolg sehen, in der Erwägung, dass nur die wirtschaftliche Arbeit den einzelnen Menschen wie ein ganzes Volk in die Situation bringen könne, die als Vorbedingung des Glücks betrachtet werden müsse. In der Tat, was das öffentliche Leben nicht zu bringen vermag, die Sicherstellung der Familien und Völker, das bringt die wirtschaftliche Tätigkeit, die Produktion lebensnot-*

---

---

wendiger Güter. Ein gewiegter Kaufmann von geradezu beispiellosem wirtschaftlichem Scharfblick und grosser Voraussicht, trat er darum, nachdem er sich aus dem Geschäfte Stettler & Bangerter zurückgezogen hatte, an die Spitze einer Anzahl wirtschaftlicher Unternehmungen. Einen bedeutenden Namen als Volkswirtschaftler hatte er sich schon durch seine Mitarbeit an der Gründung des Kraftwerkes Wynau und derjenigen der Bernischen Kraftwerke erworben. Bis zu seinem Tode stand er [...] acht Gesellschaften vor. [...] Gottfried Bangerter war ein moderner und grosszügiger Volkswirtschaftler; man könnte ihn einen volkswirtschaftlichen Mathematiker nennen. Dazu gesellte sich eine merkwürdig reiche Phantasie für die Auffindung wirtschaftlicher Probleme. Wo sich im Gebiet der gewerblichen Tätigkeit Neues und Wertvolles auftat, wusste er es in den Kreis seiner Unternehmungen hineinzuziehen und irgendwo zu verwerten. Er war in dieser Beziehung ein eigentliches Phänomen. Zudem besass er ein reiches Verständnis für die Konzentration der Kräfte und die Massierung der Mittel, um damit die grösstmögliche volkswirtschaftliche Auswirkung zu erreichen. Man hat ihm hie und da seine etwas autoritäre Art vorhalten wollen; er verstehe es nur zu gut, seinen Mitarbeitern seinen Willen aufzudrängen. Aber darin lag ja gerade seine wirtschaftliche Grösse, das Geheimnis seiner Erfolge, dass er nie schwankend wurde, einen einmal als richtig anerkannten Gedanken zu verfolgen, alle Widerstände zu brechen, die sich ihm entgegenstellten, und seine Umgebung für seine Auffassung zu gewinnen und zu begeistern. Er hatte bei seinen Unternehmungen Erfolge und auch Misserfolge. Er hätte ja nicht ein Mensch sein müssen, wenn er ausschliesslich nur Erfolge zu verzeichnen gehabt hätte. Wo aber eine von ihm unterstützte Unternehmung in eine schlimme Situation geraten wollte, da hielt er sie mit ausserordentlicher Zähigkeit und mit dem Einsatze persönlicher Opfer. Darin war er zuverlässig, ein ganzer Mann. Der Verlust ihres wirtschaftlichen Führers wird den genannten Gesellschaften sehr empfindlich werden; er hat im Werdegang derselben eine zu bedeutende Rolle gespielt, um nicht Lücken zu hinterlassen, die nicht leicht auszufüllen sein werden. Im Verkehr mit seinen Mitarbeitern war er

---

---

*durchaus liebenswürdig. Es wird sich kaum einer seiner nähern Bekannten oder Freunde erinnern können, dass die Stunden, die er mit ihm verbringen durfte, nicht angenehm verlaufen seien. Er verstand den gemütlichen Ton, der ihn zum heimeligen Kameraden stempelte. Mit Gottfried Bangerter ist einer der allerbedeutendsten Volkswirtschaftler unseres Landes dahingegangen. Er vereinigte mit dieser Stellung einen fest geschlossenen Charakter und eine strenge Rechtlichkeit. Er war ein Mann ohne Falsch, in geschäftlichen Dingen vielleicht einmal zäh und derb, aber immer aufrichtig und zuverlässig; man wusste, voran man mit ihm war. Alles in allem genommen, ein wirtschaftlich bedeutender Mann [...]!»*



Das Familiengrab der Bangerters auf dem Bremgartenfriedhof in Bern heute.

# DIE MANDATE GOTTFRIED BANGERTERS





